

Hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR

Der gemeinsame Aufruf des Zentralkomitees der SED, des Staatsrates, des Ministerrates und des Nationalrates der Nationalen Front der DDR zum 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik im Januar 1984 war Anlass zahlreicher umfangreicher Diskussionen in den Forschungskollektiven. Unter der Führung der Parteiorganisation wurde beraten, wie durch eigene Beiträge, durch vorzeitige und zusätzliche Realisierung von Forschungsaufgaben der Agrarforschung und durch die schnelle Überführung der Ergebnisse in die Praxis die Tierproduktion gesteigert werden kann. Im Ergebnis der Diskussion wurde von den Forschungskollektiven der Sektion die Verpflichtung übernommen, bis zum 35. Jahrestag unserer Republik 23 überleitungsreife Forschungsergebnisse in anwendungsreifer Form zu erarbeiten und an die entsprechenden Partner zu übergeben. Nachfolgend sollen Beiträge auf den verschiedenen Forschungsprofilen unserer Sektion dargestellt werden.

Beiträge zur Gestaltung ökonomischer Prozesse

Am Beispiel einer Acker-Industrie-Verzahnung wird dargestellt, wie unter Ausnutzung der vorhandenen und bereits bestehenden Fonds in der Pflanzen- und Tierproduktion das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis wesentlich verbessert werden kann. So ist vorgesehen, den Naturertrag in der Pflanzenproduktion von 70,7 Getreideeinheiten pro Hektar 1983 auf 81,9 Getreideeinheiten pro Hektar bis 1990 zu erhöhen. Damit wird gleichzeitig die Voraussetzung für eine erhebliche Steigerung der Leistungen in der Tierproduktion geschaffen.

Beiträge zur Rationalisierung der Arbeitsprozesse

Die technologische Wirksamkeit der weiterentwickelten und neu konstruierten Milchgewinnungsanlagen unter den verschiedensten Varianten ihrer Einsatzmöglichkeiten wurde analysiert. Die ermittelten Ergebnisse ermöglichen die optimale Auswahl von Melkmaschinen bei der Rekonstruktion und Rationalisierung von Milchviehherden sowie die Festlegung von Zielparametern bei Neukonstruktionen.

Durch die Umstellung einer industriellen Nachmelkvorrichtung für Melkstände in der Praxis wird der Melkprozess mit Ausnahme des Ansetzens des Melkzeuges automatisiert. Damit wird ein wesentlicher Schritt zur Automatisierung des Melkprozesses realisiert. Der Handarbeitsaufwand je Kuh und Gemelk wird um 0,8 bis 1,2 Minuten gesenkt. Dabei wird Melkpersonal von schwerer körperlicher Arbeit entlastet und eine Steigerung der Arbeitsleistung erreicht.

Einen wesentlichen Anteil haben Wissenschaftler unserer Sektion an der Entwicklung und Erprobung einer Schafmelkanlage. Auf der Basis der Forschungsergebnisse wird noch 1984 mit der Überleitung des stationären Schafmelbestandes in die Serienproduktion begonnen. Da der

Sektion TV zieht eindrucksvolle Bilanz

23 überleitungsreife Forschungsergebnisse im Jubiläumsjahr

Forschung und schnelle Überführung der Ergebnisse in die Praxis erbringen einen großen Nutzen für die Tier- und Pflanzenproduktion

Schafmelstand vorwiegend für den Export in die RGW-Länder vorgesehen ist, wird damit gleichzeitig ein Beitrag zur Steigerung des Exportes geleistet.

Beiträge aus der Tierzuchtforchung

Die Ergebnisse aus der Prüfung männlicher Nachkommen von Bullen des Schwarzbunten Milchrindes auf Mastleistung und Schlachtkörperwert unter Produktionsbedin-



Mitglieder der Applikations- und Forschungsgruppe (AFG) „Automatisierung der Milchgewinnung“ und der ZBE Milchproduktion Gundorf: Dr. Rudovsky, Kelln, Bloch, Dr. Graupner, Prof. Dr. Thum (Leiter der AFG), Dr. Hoffmann, Forschungsstudentin Wappler, Dr. Klein (Leiter der ZBE), Koll. Riehl und Dr. Bohrer (von links nach rechts) haben einen wesentlichen Anteil an der Überführung der automatisierten Nachmelk- und Abnahmeverrichtung (im Hintergrund der Prototyp der neuentwickelten Anlage) in die Praxis.

gungen bilden die Grundlage für die Erarbeitung eines wissenschaftlich begründeten Prüfsystems. Der Entwurf eines entsprechenden Fachbereichsstandards wurde vorgelegt. Die Überleitung der Ergebnisse in die Praxis ermöglichen in einem noch größeren Umfang als bisher den Intensivierungsfaktor Tierzucht für die Steigerung der Produktion bei gleichzeitiger Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis zu nutzen.

Die Entwicklung und Einführung neuer Methoden zur Ermittlung der Belastungsempfindlichkeit beim Schwein ermöglichen, auf züchterischem Wege die Leistungsfähigkeit schneller zu erheben. Die Durchführung bestimmter Tests in den Zuchtbeständen dient der Ermitt-

lung der mangelbelastungsanfälligen Tiere. Die Fruchtbarkeit, Mastfähigkeit und Fleischqualität wird von der Belastungsempfindlichkeit der Tiere beeinflusst. Die konsequente Anwendung von Selektionsparametern der Belastungsempfindlichkeit kann zu einer Erhöhung der Produktionsleistung von 10 - 15 Prozent führen.

Die Überführung des Pallettenverfahrens zur Spermakontamination in die Praxis gewährleistet eine höhere Qualität der Arbeit in

den Futtrationen entwickelt, die eine hohe tägliche Lebendmassezunahme (über 900 g pro Tier und Tag) gewährleisten bei minimiertem Konzentrationsatz auf Getreidebasis (0,5 kg/Tier und Tag) und stabiler Tiergesundheit.

Neue Ergebnisse in der Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung einer Maiskolbenschrotlage sowie die Einsatzmöglichkeiten in der Schweine- und Geflügelzucht sind bereits in der Überführung in die Praxis. Die Anwendung der Ergebnisse ermöglicht, den Futterenergiebedarf der genannten Tierarten im erheblichen Umfang durch den Einsatz der Maiskolbenschrotlage abzudecken und damit Konzentrate auf Getreidebasis einzusparen.

Durch den optimalen Einsatz des Ergotropikums „Ergambar“ in der Schweineproduktion kann die Lebendmassezunahme im Mastabschnitt 8 - 100 kg um 4 Prozent gesteigert und der Futteraufwand um 3 Prozent gesenkt werden bei gleichzeitiger Verbesserung der Tiergesundheit und Senkung der Verluste.

Beiträge der Veterinärmedizin zur effektiven Tierproduktion

Die optimale Kolostrumversorgung neugeborener Kälber ist entscheidend für die Gesundheit und Entwicklung in den ersten Lebenswochen. Neben der Erarbeitung einer Methode, die gewährleistet, daß alle neugeborenen Kälber in den ersten Stunden ausreichend versorgt werden, wurde ein Schnelltest zur Prüfung des Immunglobulinpiegels im Kälberblut entwickelt. Damit wurde die Basis für die objektive Beurteilung der Betreuung der Kälber geschaffen.

Die Fruchtbarkeitsleistung der Sauen kann durch neue Erkenntnisse zur Beeinflussbarkeit der embryonalen Mortalität um 0,5 Ferkel/Sau und Jahr gesteigert werden. Durch die Anwendung der neuen Erkenntnisse bei 2000 000 Sauen könnte ein Nutzen von 7,5 Mill. Mark/Jahr erzielt werden.

Die Anwendung energiesparender Lichtregime für fensterlose Schweineställe führt zu einer Senkung des Elektroenergieverbrauchs für Beleuchtungszwecke um 53 Prozent, zur Senkung des Futterverbrauchs und Steigerung der Fleischproduktion. Bei einer Anwendung der Erkenntnisse in allen fensterlosen Ställen des VEB Kombinat-Industrielle Tierproduktion wäre ein Nutzen von 25 Mill. Mark/Jahr erzieltbar.

Weiterhin werden spezifische Beiträge zur Verbesserung der Diagnostik und zur Bekämpfung der wirtschaftlich bedeutsamen Lungenerkrankungen bei Schweinen und der Euterentzündungen der Milchkuhe geleistet, die von den Fachorganen der Veterinärmedizin bei der tierärztlichen Betreuung der Tierbestände unseres Landes genutzt werden können und Tierverluste sowie Produktionsverluste minimieren helfen. Desgleichen werden der Fleischverarbeitenden Industrie neue Erkenntnisse über die Minimierung von Zusatzstoffen zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse zum effektiven Futtereinsatz

Für die Fütterung von Mastbullen auf Standorten mit einem konzentrierten Zuckerrübenanbau wur-

den Futtrationen entwickelt, die eine hohe tägliche Lebendmassezunahme (über 900 g pro Tier und Tag) gewährleisten bei minimiertem Konzentrationsatz auf Getreidebasis (0,5 kg/Tier und Tag) und stabiler Tiergesundheit.

Neue Ergebnisse in der Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung einer Maiskolbenschrotlage sowie die Einsatzmöglichkeiten in der Schweine- und Geflügelzucht sind bereits in der Überführung in die Praxis. Die Anwendung der Ergebnisse ermöglicht, den Futterenergiebedarf der genannten Tierarten im erheblichen Umfang durch den Einsatz der Maiskolbenschrotlage abzudecken und damit Konzentrate auf Getreidebasis einzusparen.

Durch den optimalen Einsatz des Ergotropikums „Ergambar“ in der Schweineproduktion kann die Lebendmassezunahme im Mastabschnitt 8 - 100 kg um 4 Prozent gesteigert und der Futteraufwand um 3 Prozent gesenkt werden bei gleichzeitiger Verbesserung der Tiergesundheit und Senkung der Verluste.

Beiträge der Veterinärmedizin zur effektiven Tierproduktion

Die optimale Kolostrumversorgung neugeborener Kälber ist entscheidend für die Gesundheit und Entwicklung in den ersten Lebenswochen. Neben der Erarbeitung einer Methode, die gewährleistet, daß alle neugeborenen Kälber in den ersten Stunden ausreichend versorgt werden, wurde ein Schnelltest zur Prüfung des Immunglobulinpiegels im Kälberblut entwickelt. Damit wurde die Basis für die objektive Beurteilung der Betreuung der Kälber geschaffen.

Die Fruchtbarkeitsleistung der Sauen kann durch neue Erkenntnisse zur Beeinflussbarkeit der embryonalen Mortalität um 0,5 Ferkel/Sau und Jahr gesteigert werden. Durch die Anwendung der neuen Erkenntnisse bei 2000 000 Sauen könnte ein Nutzen von 7,5 Mill. Mark/Jahr erzielt werden.

Die Anwendung energiesparender Lichtregime für fensterlose Schweineställe führt zu einer Senkung des Elektroenergieverbrauchs für Beleuchtungszwecke um 53 Prozent, zur Senkung des Futterverbrauchs und Steigerung der Fleischproduktion. Bei einer Anwendung der Erkenntnisse in allen fensterlosen Ställen des VEB Kombinat-Industrielle Tierproduktion wäre ein Nutzen von 25 Mill. Mark/Jahr erzieltbar.

Weiterhin werden spezifische Beiträge zur Verbesserung der Diagnostik und zur Bekämpfung der wirtschaftlich bedeutsamen Lungenerkrankungen bei Schweinen und der Euterentzündungen der Milchkuhe geleistet, die von den Fachorganen der Veterinärmedizin bei der tierärztlichen Betreuung der Tierbestände unseres Landes genutzt werden können und Tierverluste sowie Produktionsverluste minimieren helfen. Desgleichen werden der Fleischverarbeitenden Industrie neue Erkenntnisse über die Minimierung von Zusatzstoffen zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse zum effektiven Futtereinsatz

Für die Fütterung von Mastbullen auf Standorten mit einem konzentrierten Zuckerrübenanbau wur-

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie kann auf beispielhafte Ergebnisse verweisen

Leistungsfähigkeit fordern und fördern - „Rezept“ zum Erfolg

Die Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie am Bereich Medizin der Karl-Marx-Universität ist die erste und bisher einzige selbstständige Klinik in der DDR zur operativen Korrektur von angeborenen und erworbenen Herzfehlern. Ihre Gründung verdankt sie der weitsichtigen und umfassenden gesundheitspolitischen Fürsorge von Partei und Regierung unseres Landes. Initiator und langjähriger Klinikdirektor war Prof. em. Dr. sc. med. M. Herbst, der als ein Pionier der Herzchirurgie in unserem Lande entscheidende Beiträge zur Entwicklung dieser hochspezialisierten medizinischen Disziplin leistete. Als er per 1. 9. 1983 emeritiert wurde und die Geschäfte des Klinikdirektors an den neu berufenen Genossen Prof. K.-F. Lindemann übergeben hatte, konnte die Klinik auf ein 22jähriges Bestehen zurückblicken.

Seit 4. Januar 250mal am Herzen operiert / Grundlagenforschung gleichfalls weitergeführt

Zügig bis zur Jahreswende 1983/84 beendet, wobei alle Klinikmitarbeiter einen ganz entscheidenden Beitrag leisteten. So mußten Projektierungs- und Koordinationsaufgaben für den Bauablauf sowie Materialversorgung- und Aufräumungsarbeiten zu steuern, so daß bereits im Juli 1984 der Staatsplan mit 180 Herz-Lungen-Maschinen-Operationen und über 320 Operationen insgesamt als erfüllt gemeldet werden konnte.

Am 12. September wurde die 250. „Maschinenoperation“ vor der Klinikleitung abgerechnet, und wenn dieser Beitrag erscheint, wird das Klinikkollektiv auf den 35. Jahrestag unserer Republik und die 250. Herz-Lungen-Maschinen-Operation die Gläser erheben. Fragt man heute nach dem „Rezept“ zum Erfolg, braucht man nicht lange zu rästel: Straffe Leitung der Klinik, ständige Erläuterung der gestellten Aufgaben, abgewogene Forde-

rung und Förderung der Leistungsfähigkeit aller Mitarbeiter und nicht zuletzt eine konsequente Aufteilung der Pflichten und Aufgaben mögen als Schlagwörter gelten. Hervorgehoben werden aber muß vor allem die ständige Sorge des Klinikdirektors um jeden einzelnen Mitarbeiter, den er wie sich selbst „besessen machen“ will. Er selbst charakterisierte die „Besessenheit“ als Motor des Erfolges, und die 250. Herz-Lungen-Maschinen-Operation (seit 4. 1. 1964) sowie die etwa 100 Mitarbeiter haben ihm recht gegeben.

Zu den Aufgaben der Klinik gehört aber neben der medizinischen Betreuung auch die Forschung. Selbst unter der angespannten Situation, die ständig steigende Nachfrage nach herzchirurgischer Operationskapazität rasch zu befriedigen, konnten neue operative Verfahren zur Be-

handlung der ischämischen Herzkrankheit und angeborener Herzfehler eingeführt werden. Ein Teil dieser neuen Techniken wurde sogar überhaupt erstmals in der DDR und im RGW angewandt. Gegenwärtig kommen in der Klinik alle wesentlichen bekannten herzchirurgischen Verfahren zum Einsatz.

Gleichzeitig konnte unter zum Teil schwierigsten Bedingungen die Grundlagenforschung auf dem Gebiet der kombinierten medikamentösen und operativen Behandlung des Herzinfarktes vorangetrieben werden. Es gelang sogar, mehrere Herztransplantationen tierexperimentell durchzuführen.

Die Klinik erfüllt aber nicht nur nationale Verpflichtungen. Durch die Ernennung von Prof. Lindemann zum RGW-Koordinator für die gesamte Herzchirurgie der DDR zeichnete die Klinik für drei wesentliche herzchirurgische Grundlagensforschungsgebiete verantwortlich. Alles in allem wird durch die gesamte Klinik ein wesentlicher Teil dringender notwendiger herzchirurgischer Operationen in der Republik realisiert. Alle Mitarbeiter, ob Techniker, Hilfskraft, Schwester, Arzt oder Direktor, sind unter Anspannung aller Kräfte bemüht, ihren Beitrag dazu zu leisten.

Dr. JURGEN GRAFF, APO-Sekretär

Der Ausgangspunkt

Laut Zentralem Plan der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung der DDR war als ein Thema bis Dezember 1984 das Handbuch „Die rationelle Nutzung des Arbeitsvermögens“ an der Karl-Marx-Universität, Sektion Wirtschaftswissenschaften, in enger Zusammenarbeit mit dem VEB Schuhfabrik „Paul Schäfer“ Erfurt zu erarbeiten.

Im Juni dieses Jahres stellte die staatliche Leitung unserer Universität die Aufgabe, zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR die Arbeit an diesem Thema bis zum Republikgeburtstag vorfristig zu beenden und das Handbuch vorzulegen.

Die Reaktion

„Vor solch einer Forderung darf man natürlich nicht erschrecken“, sagte Prof. Dr. sc. Horst Bley, Leiter des Wissenschaftsbereiches Arbeitswissenschaft an der Sektion Wirtschaftswissenschaften, in einem UZ-Gespräch. „Sofort nach der neuen Terminstellung haben wir in einem genauen Ablaufplan für das Drittel Jahr, das uns noch verbleibt, die Reihenfolge der weiteren Erarbeitung festgelegt. Am 4. Oktober muß das Buch fertig sein, nach vorn war der Plan offen. APO-Leitung und Parteigruppe fällten einen Beschluß zur Unterstützung und Kontrolle der Arbeiten. Nachdem alle Termine unsererseits feststanden, mußte noch der Praxispartner Erfurt mitziehen. Auch dort fand unser Vorhaben zu Ehren des 35. Jahrestages Unterstützung. Natürlich traten auch Hemmnisse und Probleme auf. Wer seine Termine für dringend benötigte Zuarbeiten nicht einhalten konnte oder wollte, dem

Wissenschaftsbereich Arbeitswissenschaften legt neues Handbuch für den Meister vor

Arbeitsvermögen rationell nutzen bedeutet nicht nur ökonomischen Gewinn

Interdisziplinäres Forschen und enge Zusammenarbeit mit Praxispartner haben sich bewährt

wurde geholfen oder auf die Finger geklopft. Im übrigen kann keine der zur rationalen Nutzung des Arbeitsvermögens forschend und schreibend, daran verbleibt, daß das auch für ihn gilt.“

Das Projekt

Kapitel 1 des Handbuches beginnt mit folgenden grundsätzlichen Überlegungen: „Die rationelle Nutzung des Arbeitsvermögens ist ein objektiver Prozeß der Durchsetzung des intensiven Typs der erweiterten Reproduktion in bezug auf den Einsatz, die Entwicklung und die Anwendung der lebendigen Arbeit. Sie ist eine grundlegende Bedingung für die Weiterführung des bewährten Kurses zur Verwirklichung der Hauptaufgabe unserer Volkswirtschaft in ihrem Einbein von Wirtschaft und Sozialpolitik und für die Sicherung der neuen Qualität der sozialistischen Intensivierung als umfassender durchgängiger Prozeß. Bei der Realisierung dieser Aufgabenstellung nimmt der Meister als Leiter eines Arbeitskollektivs und unmittelbarer Organisator des Arbeitsprozesses eine Schlüsselposition ein. Sein Wirkungsbereich liegt im Schnittpunkt von ökonomischen, technischen und sozialen Prozessen,

die mit der Zielrichtung der Leistungssteigerung und der Persönlichkeitsentwicklung im Arbeitskollektiv zu gestalten sind. Die Erhöhung der Effektivität der lebendigen Arbeit ist eine entscheidende Aufgabe des Meisters und Bestandteil jeder Leitungsaufgabe.“

An dieser Stelle beginnen die detaillierten Ausführungen. Sie sollen eine echte Hilfe für den Meister, keine lehrbuchartige Thesen, sein. Der Leiter kann sich anhand der Gliederung und von Stichworten schnell informieren, Rat holen und Lösungsvorschläge für alle Probleme bei der rationalen Nutzung des Arbeitsvermögens finden.

Von diesem Grundanliegen ausgehend werden in einem ersten Komplex die gesellschaftliche Bedeutung der Thematik, Ziele und Schwerpunkte der rationalen Nutzung des Arbeitsvermögens sowie Möglichkeiten des Erschließens von Arbeitskräftepotenzialen und Aspekte der Leitung eines Arbeitskollektivs dargestellt. Es folgen Aussagen zur planmäßigen Entwicklung und zum rationalen Einsatz des betrieblichen Arbeitsvermögens mittels Vervollkommnung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb. Abschließend kann sich der Meister über Möglichkeiten der Stimulie-

rung hoher Arbeitsleistungen und der Entwicklung schöpferischer Initiativen der Werktätigen informieren.

Wie ein roter Faden zieht sich durch das Handbuch die Erkenntnis, daß eine rationelle Nutzung des Arbeitsvermögens nicht nur ökonomischen Gewinn bedeutet - also Erhöhung von Produktivität und Effektivität -, sondern zugleich die Realisierung des Zieles der sozialistischen Produktion, die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit, beinhaltet. Grundlagen dafür sind die Verwirklichung des Grundrechts auf Arbeit und die Sicherung der Vollbeschäftigung - der sozialistischen Gesellschaft wesenstige Vorzüge gegenüber dem kapitalistischen System.

Die Beteiligten

Das Handbuch wurde kollektiv erarbeitet. Es ist unmöglich, an dieser Stelle alle jene aufzuführen, die mit großem Engagement am Gelingen des Projektes beteiligt waren.

Prof. Dr. sc. Horst Bley leitete die Forschungsgruppe. Dem Redaktionskollektiv des Handbuches gehörten weiterhin an: Prof. Dr. sc. Rolf Emmerich, Leiter der Arbeitsgruppe WAO des WB Arbeitswissenschaft-

ten, der Direktor der VEB Schuhfabrik „Paul Schäfer“ Erfurt, Dr. Heinz Diermer, und der Ökonomische Direktor, Dr. Claus Taubert. Weitere 17 Autoren wirkten mit. Wissenschaftler von der KMU, unter anderem Prof. Dr. sc. Erhard Pätzold, Lehrstuhl für Arbeitsrecht der Sektion Rechtswissenschaft, sowie Meister aus der Schuhfabrik.

In Diskussionen auch mit Wissenschaftlern der Sektion Marxismus-Leninismus und vom Franz Mehring-Institut wurden einheitliche Positionen erstritten. Erfahrungsaustausche mit Soziologen und Psychologen waren ebenso wie Aussprachen mit dem Meister, für die das Handbuch Arbeitsgrundlage sein soll, die Voraussetzung, um anfangen von Einflüssen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bis hin zu subjektiven Faktoren alles erfassen zu können.

Einige Erfahrungen

Prof. Dr. Bley nannte wesentliche Erfahrungen, die sich im Verlauf der Arbeit am Handbuch herauskristallisierten:

„Es hat sich gezeigt, daß man kontinuierlich forschen muß, um in die Tiefe gehen zu können, um Gesetzmäßigkeiten, Verflechtungen und

Ursachen von Prozessen zu erkennen. Um der Praxis Hinweise zu geben, und dies will das Handbuch, muß man sie gut studieren, ein Kenner der Materie sein.“

Im Alleingang sind solche komplexe Themenstellungen nicht zu bewältigen. Interdisziplinäre Forschung ist unumgänglich. Ich möchte sogar noch etwas weiter gehen. Gesellschaftliche Prozesse verlaufen nicht disziplinkonform, sie sind gleichsam polydisziplinär. Darum folgt, daß ich in die objektiven Gesetzmäßigkeiten solcher Prozesse erst eindringen kann, wenn ich Einzelerkenntnisse, die sozuzunehmen nur einen Faktor berücksichtigen haben, mit solchen aus anderen Fachgebieten verbinde. Gesellschaftlicher Nutzen jeder Forschung verlangt also ein prozessgerechtes Forschen.

Keine neue Erkenntnis ist, daß man mit vollem persönlichem Engagement an die Sache herangehen muß, für sie sozusagen brennt und sich für die Lösung der gestellten Aufgabe begeistert.“

Der Ausblick

Am 23. September verteidigte die Forschungsgruppe mit Erfolg das Handbuch im VEB Schuhfabrik „Paul Schäfer“. Nun muß es bewahren, Vorschläge und Hinweise zur Vertiefung beziehungsweise dringender Zusammenfassung werden auch weiterhin aus der Praxis kommen und berücksichtigt. Jetzt gilt es, Erfahrungen zu sammeln, zunächst für diesen Bereich. Später soll das Handbuch auch für Meister anderer Industriezweige bearbeitet und herausgegeben werden.

JURGEN SIEWERT